

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 23

Artikel: Der Gartenhag

Autor: Baur, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gartenhag

Ich habe einen Freund, der ist Maler (Abteilung Kunst). Der hat wieder einen Freund, der ist auch Maler, aber nur Flach- und Gartenbag. Von diesen beiden weiß ich eine Geschichte.

Als der begnadete Maler noch von ärmlichen Stipendien und prunkvollen Illusionsvölkeren hungerte, besaß der handwerkliche, d. h. unbegnadete Maler ein recht gutgehendes Werkstattlein. Er durfte das haben; denn erstens war er verheiratet, und zweitens saß er im Gemeinderat. Da er zu allem noch der Zentrumspartei angehörte, zählte er es zu seiner verdammten Pflicht, nach dem Gebote der Bibel zu handeln, das da heißt: „Was ihr dem Geringsten tut etc...“ Deshalb lud er den Freund hie und da zum Essen ein (Sonntags zweimal).

Um die Verdauung zu fördern und auch die Fachwissenschaft auf dem Laufenden zu halten, wurde dann jedesmal in Gesellschaft eines behäbigen Mostkruges Kunstrichtung und Kunstfrage ausgedroschen. Und während die Stumpen (4 Stück zu 20 Rappen) immer schlechter brannten, wurden die Köpfe der beiden immer heißer und die Sprache immer kräftiger. Nie hatten sie sich über diesen Punkt einigen können. Der Punkt war das grüne Ausstellungspferd von anno 14, über das wir Intellektuellen doch schon längst verstehend, oder uns so gebärdend hinweggeschritten sind. Und gab sich auch mein Freund noch so Mühe, dem kreuzbraven Flach- und Gartenbag die Ursache und Wirkung der Farbenstrahlenreflexbewegung, in diesem besonderen Falle „Grün“, einzubläuen, der Erfolg blieb immer Grau.

Dann kamen sie auseinander. Mein Freund wurde eine

Größe. Und da er zu seinem Glücke auch äußerlich eine schöne Erscheinung war (innerlich sind ja aller Maler schön), brachte er seine Hälften mit reißendem Absatz an den Mann, beziehungsweise an die Frau. Dabei wurde er natürlich reich.

BOECKL



Der Kopfarbeiter

Untwort: Nach langem Sinnen und Forschen habe ich jetzt deine Farbenstrahlenreflexbewegungstheorie begriffen und in diesem Falle hat sie noch den Vorteil der Billigkeit. — Tableau! Max Bauer

O diese Kinder!

Die alte reiche Tante ist auf Besuch und erklärt dem 5-jährigen Max am Fenster, daß man die schwarzen Punkte, welche die Fliegen auf den Scheiben zurücklassen, entfernen sollte und beginnt sie mit den Fingernägeln abzukratzen. Da ruft Max: „Jetz git's Gelt, jetz git's Gelt!“

„Was rüefft au dumms?“

„Hä moll, dä Batter hät doch scho mängmal gseit, wenn die ämal abchracket, gits Gelt.“

Originale

Neureich's haben zwei herrliche Gemälde im Salon. „Matterhorn“ und „Rigi“. Von einem bekannten Schweizer Kunstmaler. Gott! möchte Frau Pollak die Bilder für ihr Leben gern haben! Und erst Herr Mandelbaum! Natürlich nur die Originale! Neureich's sind aufmerksame Leute. Umgehend depeschieren sie an den Maler: „Sendet noch je zwei Stück wie geliefert Matterhorn und Rigi Preis Nebensache womöglich Originale.“ Seine

„ER fältung eine Phanta SIE“

„Madame beliebt zu scherzen!“ —

„Mais non, Monsieur, das tu' ich nie,

„Ich spreche aus dem Herzen:

Wer „GABA“ nimmt, zur rechten Zeit,

„Kennt Husten nicht und Heiserkeit!“

Ein Dessert, wie sich Frau und Mann durchaus nicht besser wünschen kann, sind Amor-Waffeln zu jeder Tafel, weil Qualität im Vorteil ist.